

**UNSER
WORT
GILT!**

Damit sich endlich etwas ändert!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit der heutigen Ausgabe des Nibelungen Kuriers haben Sie die Wahlkampfzeitung der Wormser FDP erhalten. In den dargestellten Politikfeldern, ob Wirtschaft und Finanzen, Bildung, Sicherheit und Sauberkeit, Innenstadtentwicklung oder auch Landwirtschaft und Weinbau, präsentieren wir Ihnen eine klare freiheitlich-liberale Alternative zur bisherigen Politik der in Worms seit Jahrzehnten dominierenden großen Koalition.

Große Koalitionen taugen nicht zu großen Lösungen

Das ist in der Stadt Worms genauso, wie im Bund. Auch hier hat die große Koalition in den letzten Jahren keine großen Würfe zustande gebracht. Die Stadtratswahl am 7. Juni gibt Ihnen die Chance, die bisherige sozialdemokratisch dominierte Politik in Worms zu ändern, da diese nicht mehr in der Lage ist, die Probleme von Worms von Bildungsnotstand, Verschuldung und Innenstadtkrise in den Griff zu bekommen.

Beispiele für Fehlentscheidungen gibt es viele

Ein millionenschweres Kultur- und Tagungszentrum (KuTaz), ein weiteres überflüssiges ITG-Projekt, der so genannte Wormser Einkaufspark (WEP), der die Innenstadt wie ein Staubsauger aussaugt, oder die Schließung des Kerschensteiner Schulschwimmbades, welche die Schwächsten unserer Gesellschaft, kleine Kinder, Rentner und Menschen mit Behinderung am härtesten trifft.

Beim Kultur- und Tagungszentrum lässt sich ein langfristiges Schuldenfisko nur vermeiden, wenn in der unmittelbaren Nähe auch ein hochwertiges Hotel angesiedelt wird. Hierfür muss in den kommenden Monaten eine entsprechende Weichenstellung erfolgen.

Der Wormser Einkaufspark hat dagegen zur Folge, dass die Innenstadt



Dr. Jürgen Neureuther

nach und nach ausblutet, weil die Kunden, die mit dem Auto kommen, lieber bequem auf die „grüne Wiese“ fahren, wo sie genau so bequem und vor allem kostenfrei ihr Auto abstellen können, um dann gemütlich ohne Politessen-Druck einkaufen zu gehen. Wir brauchen hierzu endlich ein Gegenkonzept, welches auch dem Wormser Einzelhandel nützt.

Die Rahmenbedingungen müssen zumindest Chancengleichheit gewährleisten

Das heißt konkret: erste halbe Stunde Parken in der Innenstadt kostenfrei, und danach drastische Reduzierung bei den Parkgebühren sowie Verkürzung des Zeitraumes, in dem Parkgebühren erhoben werden! Gerade weil die Stadt Worms den Anspruch erhebt, Kultur- und Festspielstadt zu sein, dürfen wir unsere Innenstadt nicht ausbluten lassen. Nur ein florierender Einzelhandel garantiert langfristig auch eine lebenswerte Innenstadt!

Auch in den zentralen zukunftsweisenden Bereichen frühkindliche Bildung und Schulpolitik brauchen wir nach der nächsten Kommunalwahl dringend ein Umsteuern hin zu mehr Freiheit und Verantwortung. Hierzu hat die FDP ein glaubwürdiges Konzept vorgelegt, das Wert auf Inhalte und nicht auf Türschilder legt. Die zweite Integrierte Gesamtschule an

zwei weit entfernt voneinander liegenden Standorten ist nur ein Beispiel dafür, wie Bildungspolitik nach Ansicht der Liberalen nicht funktionieren darf!

Grundsätzliches Ziel der Schule muss es sein, individuell auf das jeweilige Leistungsvermögen eines einzelnen Schülers einzugehen. Gerade das Fördern lernschwacher Schüler ist am besten in kleinen Klassen möglich.

Im Bereich der Wirtschaftspolitik war es dagegen gelungen, mit Hilfe der im Stadtrat bereits jetzt existierenden bürgerlichen Mehrheit, die geplante Erhöhung der Gewerbesteuer sowie der Grundsteuern A und B zu verhindern. Dies war ein ungemein wichtiges Signal zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Worms. Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne eine florierende Wirtschaft ist alles nichts! Grundsatz der Liberalen ist, dass jeder Euro der ausgegeben werden soll, zuerst einmal erwirtschaftet werden muss.

Für ein bürgerliches Bündnis der Vernunft

Die Abstimmung im Dezember letzten Jahres war ein erster erfolgreicher Probelauf für die nach der Stadtratswahl auch in Worms angestrebte Zusammenarbeit zwischen FDP und CDU. Im Rahmen eines bürgerlichen Bündnisses möchte die FDP einen Politikwechsel für Worms in Angriff nehmen.

Ich bitte um Ihre Unterstützung auf dem Weg dorthin

Im benachbarten Hessen ist die Glaubwürdigkeit der FDP von den Wählern auf beachtliche Weise honoriert worden. Denn liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bei der FDP gilt: Was vor der Wahl versprochen wird, wird auch nach der Wahl gehalten.



Keine Kompromisse bei Sicherheit und Sauberkeit

Seite 3



Verkehr muss fließen – nicht stehen!

Seite 5



Landwirtschaft und Weinbau stärker fördern

Seite 6



FDP stark in den Vororten vertreten

Seite 7



Ihre FDP-Kandidaten im Überblick

Seite 8

Focus auf heimischer Mittelstands-Förderung

Die FDP will bürokratische Schranken einreißen und wirksame Konzepte der Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung schaffen

Bürokratie ist ein Wachstumshemmnis der ersten Kategorie. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen leiden überproportional stark unter den bürokratischen Lasten. Dem will die FDP Worms entgegenwirken und gewerbliche Erlaubnisverfahren sowie Auskunftspflichten vereinfachen und beschleunigen. Bestehende Genehmigungsprozesse in der Stadt sind weiterhin so zu beschleunigen und zu optimieren, dass eine schnellere Vergabe bei höherer Kosteneffizienz erreicht wird.

Kommunale Wirtschaftspolitik muss sich noch stärker den Anliegen des Mittelstands in Produktion und Dienstleistung, der örtlichen Handwerksbetriebe, des Einzelhandels, der Gastronomie und freien Berufen widmen.

Solche kleinen und mittleren Unternehmen schaffen eine Vielzahl von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und halten nicht zuletzt durch das persönliche Engagement und Risiko der Inhaber das Wormser Wirtschaftsleben kontinuierlich am Laufen. Darum setzt die FDP Worms ihren Fokus bei



Der stellvertretende FDP-Bundesvorsitzende Rainer Brüderle besuchte auf Einladung der Wormser FDP das Logistikunternehmen TST (Trans Service Team) im Industriegebiet Worms-Nord. (v.l.n.r.) Frank Schmidt, Migges Glaser, Rainer Brüderle, Rolf-Peter Winter, Dr. Jürgen Neureuther.

Foto: Gernot Kirch

der kommunalen Wirtschaftspolitik auf die Mittelstandsförderung mit dem Ziel, die kleinen und mittleren

Unternehmen bei der Bewältigung aktueller und zukünftiger Aufgaben zu unterstützen und damit die mittel-

ständischen Potenziale in Worms weiter zu stärken.

Die öffentliche Hand ist zu sparsamer und wirtschaftlicher Haushaltsführung verpflichtet. Es gilt der Grundsatz: Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge sollen möglichst viele Anbieter Gelegenheit haben, ihre Leistungen und Produkte anzubieten. Dies ist im Sinne der heimischen Wirtschaft umzusetzen.

Aufgabe einer kommunalen Wirtschaftspolitik ist es darüber hinaus, Neu- und Existenzgründer zu unterstützen. Zu diesem Zweck will die FDP eine zentrale und engagierte städtische Anlaufstelle schaffen, welche als Berater für alle Genehmigungsverfahren, als Behördenwegweiser, als Informant über die bestehenden vielfältigen Förderungsmöglichkeiten (z.B. Europa-, Bund- und Länderprogramme) und als Netzwerkkoordinator zu Wormser Kreditinstituten, Verbänden, Immobilienmaklern etc. dient.

In der Abteilung für Wirtschaftsförderung sollen alle diese Aufgaben konzentriert werden.

Keine neuen Schulden! Haushaltskonsolidierung endlich angehen

Der städtische Haushalt hat mittlerweile ein strukturelles Defizit von weit über 200 Mio. Euro. Dabei fällt auf, dass die Verschuldungskurve mit Amtsantritt von Oberbürgermeister Kessel exorbitant in die Höhe schnell. Schon spricht man in der Verwaltung hinter vorgehaltener Hand vom „Kissel Knick“. Die logische Konsequenz für die FDP Worms: Keine zusätzlichen Aufgaben und damit Kostenpositionen schaffen, sondern Konzentration auf die Pflichtaufgaben um die zukünftigen Generationen nicht mit zusätzlichen Schulden zu belasten!

Die FDP steht seit Jahren für eine solide Haushaltsführung und einen sparsamen Umgang mit den Geldern der Wormser Bürgerinnen und Bürger. Hieran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Das heißt konkret, dass die FDP einen Ausgleich des Wormser Haushaltsdefizits durch Neuverschuldung konsequent ablehnt. Wir wollen vielmehr den weiteren Schuldenabbau vorantreiben. Darüber hinaus will

die FDP Worms in der Wahlperiode 2009 bis 2014 die Mindestzuführung in die Rücklage wieder einhalten. Das schafft Handlungsspielräume für Investitionen. Die Konsolidierung des Haushalts wird nur mit einem konsequenten Sparprogramm möglich sein. Die Wormser Liberalen haben hierzu den Mut. Wir wollen alles auf den Prüfstand stellen und schrecken nicht vor Kürzungen und Streichungen liebgegener Posten zurück. Bund und Land sind selbst hochverschuldet und mittelfristig ist dort keine Hilfe zu erwarten.

Worms muss sich selbst aus der Schuldenfalle helfen, aber dies wird nur mit harten, jedoch nötigen Einsparungen möglich sein. Alle Bereiche werden sparen müssen und Prestigeprojekte müssen; ausgesetzt oder ganz aufgegeben werden, damit unsere Stadt noch in Zukunft handlungsfähig bleibt. Wir dürfen unseren Kindern keine bankrotte Stadt hinterlassen.

Keine Konkurrenz durch die Kommune

Die Stadt Worms soll sich aus der Privatwirtschaft zurück ziehen!

Die FDP hat im Wormser Stadtrat in den vergangenen Jahren stets eine Wirtschafts- und Finanzpolitik mit Augenmaß verfolgt. Die FDP Stadträte befürworteten dabei kommunale Aktivitäten nur, wenn diese konkreten Nutzen für die Wormser Bürgerinnen und Bürger und den Wirtschaftsstandort versprochen und wenn deren Finanzierung ohne Belastung der zukünftigen Generationen gesichert werden konnte. Die FDP wird sich auch in Zukunft solide Haushaltsführung und vernünftige Wirtschaftspolitik auf die Fahnen schreiben.

Dabei handeln wir stets nach dem Grundsatz: Was ein Privater übernehmen kann, darf die öffentliche Hand nicht leisten. Denn nur wer über Kernkompetenzen verfügt, kann auch gewinnbringend arbeiten. Die Stadt

Worms hat in der Vergangenheit vielfach unter Beweis gestellt, welche Kernkompetenzen sie nicht besitzt. Und die Belastungen für den Haushalt sprechen eine deutliche Sprache.

Die FDP Worms fordert daher, den konsequenten Rückzug von Stadt und Gemeinden aus eigener Wirtschaftsbeteiligung, damit private Betriebe diese Aufgaben übernehmen können und somit gestärkt werden. Dienstleistungen und Tätigkeiten von Stadt gehen zu Lasten von Betrieben. Liberale akzeptieren nicht, dass die Stadt Worms ihre Tätigkeit auf Veranstaltungsbetriebe wie ein Festzelt auf dem Backfischfest, oder Öffnung einer Stadtgärtnerei – um nur einige Beispiele zu nennen – ausdehnt. Dies ist und bleibt alleine Aufgabe der Privatwirtschaft.

Keine Kompromisse bei Sicherheit und Sauberkeit

Gewaltbereitschaft und Verwahrlosung nehmen zu / Null Toleranz bei Gewalttaten

Ein zentrales Anliegen der Wormser Liberalen ist es, für mehr Sicherheit und Sauberkeit in unserer Stadt zu sorgen. Die Wormser Bürgerinnen und Bürger müssen wieder ohne Furcht vor Gewalt und Verbrechen abends auf die Straße gehen können. Dies ist – insbesondere an einigen neuralgischen Punkten – heute kaum noch möglich.

Und nicht nur im Innenstadtbereich nehmen Gewaltbereitschaft und Verwahrlosung zu. Man kann heute kaum noch auf ein Weinfest gehen, ohne zumindest Zeuge von Auswüchsen der jugendlichen Gewaltbereitschaft zu werden. Schon klagen Winzer und touristisch geprägte Betriebe über Umsatzeinbußen. Es ist ganz klar, dass hier auch ein entscheidender Standortfaktor unserer schönen Heimat negativ beeinflusst wird.

Die Gewährleistung der inneren Sicherheit, der öffentlichen Ordnung sowie der Sauberkeit stellen einen entscheidenden Standortfaktor vor allem für die Innenstadt und damit auch für den Einzelhandel sowie den Tourismus dar. Deshalb verlangen die Wormser Freien Demokraten entschieden „Null Toleranz für Gewalttäter!“ gegen Verwahrlosungstendenzen und Vandalismus auf dem Lutherplatz, in allen Fußgängerzonen, dem Albert-Schulte-Park sowie im Bahnhofsumfeld, vor allem auch am neuen Bahnhofsplatz West, vorzuziehen.

Die Wormser FDP fordert deshalb:



An den neuralgischen Punkten der Stadt fordert die FDP seit langem eine Video-Überwachung nach Mannheimer Vorbild. Hier im Albert-Schulte-Park könnte ein solches Konzept zum Sicherheitsgefühl der Bürger beitragen.

- das beeinträchtigte Sicherheitsempfinden der Bürger durch den vermehrten Einsatz von Fußstreifen, Sicherheitspatrouillen des Bundesgrenzschutzes sowie durch bessere Ausleuchtung neuralgischer Punkte (Bahnhofsumfeld) zu verbessern.
- nach bewährtem Mannheimer Vorbild die Videoüberwachung öffentlicher Plätze einzuführen, z.B. in der KW, auf dem Bahnhofsvorplatz und im Bereich des Lutherplatzes.
- den Albert-Schulte-Park für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu allen Tages und Nachtzeiten wieder benutzbar zu machen. Hier ist vor allen Dingen die Drogenszene kompromisslos zu verdrängen.

Der Park muss wieder zu einem zentralen Platz der Naherholung für Kinder und Jugendliche der Innenstadt werden. Der geplante Ansatz einer Skaterbahn im Albert-Schulte-Park ist deshalb weiter zu entwickeln.

Ein weiteres Problem ist die Jugendkriminalität an unseren Schulen.

- Hier muss der aufkeimenden Gewalt durch entschiedenen Einsatz gerade auch der Schulleitung und der Lehrer frühzeitig entgegen getreten werden. Die Polizei muss unverzüglich auch bei kleineren Straftaten benachrichtigt werden, um durch einen frühzeitigen „Schuss

vor den Bug“ einer Verharmlosung entgegen zu wirken.

Die Wormser FDP befürwortet ein entschiedenes Vorgehen gegen Drogenkriminalität, denn der Konsum von Drogen führt zu Belastungen der Gemeinschaft im Gesundheitswesen und vermehrtem Auftreten von Eigentumsdelikten (Beschaffungskriminalität). Der Hinweis, dass Drogensucht eine Krankheit sei, ist den Opfern rauschgiftabhängiger Straftäter nicht vermittelbar. Jeder zweite Diebstahl ist von einem süchtigen Täter zu verantworten. Bestrebungen kleinere Diebstahlsvergehen zu entkriminalisieren, erteilt die Wormser FDP eine klare Absage.

Ursachen der Jugendkriminalität bekämpfen

Probleme nicht tabuisieren

Gastkommentar von Dr. Stefanie Lejeune, MdL Justizstaatssekretärin a. D.

Die Ursachen einer erhöhten Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen müssen klar benannt und offen diskutiert werden. Dazu gehören u.a. ein soziales Umfeld, in dem keine Werte vermittelt werden und oftmals umfangreiche Gewalterfahrungen in den eigenen Familien.

Zum anderen darf man auch nicht die Augen davor verschließen, dass viele jugendliche Täter einen Migrationshintergrund haben.

Eine fehlende Integration in die deutsche Gesellschaft sowie mangelnde Sprachkenntnisse mit der

Folge gescheiterter Schul- und Berufslaufbahnen sind hier Kernprobleme. Darüber hinaus gilt in manchen Kulturkreisen die Anwendung von Gewalt leider als probates Erziehungsmittel.

Allen jugendlichen Gewalttätern ist gemeinsam, dass ihre kriminellen Karrieren meistens nicht erst mit 14 beginnen, sondern sich die Entwicklung dahin oftmals sehr viel früher zeigt. Wenn Regeln gebrochen werden, die Schule geschwänzt wird oder Klassenkameraden verprügelt werden, darf dies nicht ohne Folgen

bleiben. Schulen, Jugendämter, Polizei und Staatsanwaltschaften müssen hierbei eng zusammenarbeiten, um kriminelle Karrieren zu verhindern.

Zudem ist es wichtig, dass gerade in Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund weiter vorangetrieben wird. Dazu gehört das Erlernen der deutschen Sprache ebenso wie die Einbindung der Eltern in die Vermittlung unserer Werte- und Kulturgesellschaft. Im Falle einer Straftat muss schnell gehan-



delt werden. Mit dem Haus des Jugendrechts in Ludwigshafen und anderen Städten ist bspw. ein wesentlicher Schritt zur Beschleunigung der Verfahren getan worden. Solche Einrichtungen wären überall in Rheinland-Pfalz von Vorteil.

Bessere Chancen durch bessere Bildung

Freiheit statt Schulbürokratie, Vielfalt statt Gleichmacherei / Wir brauchen endlich mehr Eigenverantwortung und weniger Bevormundung an den Schulen

Zuverlässige Bildung braucht engagierte Schulen und Kindertagesstätten. Deshalb wollen wir die bewährten Einrichtungen in Worms erhalten und für ihre Aufgaben, z.B. als Ganztageseinrichtungen, ausbauen bestens ausrüsten und motivieren. Bildung und Ausbildung verteilen Lebenschancen und sind mehr als der Erwerb von Wissen. Bürgertugenden, die die Gesellschaft dringend braucht, werden dort trainiert. Wir fordern deshalb, dass die zuständigen Budgetposten für alle Bildungseinrichtungen, im Wormser Finanzhaushalt höchste Priorität genießen.

Natürliches Lernen beginnt früh im Leben der Kinder. Dazu muss man ihnen Zeit und Raum geben. Wir fordern deshalb ein verpflichtendes Vorschuljahr vor dem Eintritt in die Grundschulen, um die Schreib- und Lesekompetenz von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund früher zu fördern und sie so besser für die Schule vorzubereiten.

Die Lernbedingungen der Kleinen müssen altersgerecht und für die Eltern überschaubar sein. Deshalb fordern wir kurze Wege durch den Erhalt aller Grundschul-Standorte und ein dichtes Netz an Kindertagesstätten. Notwendige Schulkonzentrationen müssen sich auf die älteren Jahrgänge beschränken.

Bildung und Ausbildung betreffen die gesamte Gesellschaft, nicht nur die öffentliche Verwaltung. Wir arbeiten deshalb mit geeigneten privaten Stiftern, privaten Bildungsträgern und Ehrenamtlichen zusammen, wo im-



Das Mitglied des Schulträgerausschusses Jörg Haubold (r.) und Dr. Jürgen Neureuther informieren sich beim Direktor des Gauß Gymnasiums Dr. Serfas über die Lage an den Schulen.

mer die Bildungsqualität dadurch erhöht werden kann. Gute und leicht erreichbare Bildungseinrichtungen machen eine Stadt attraktiv. Davon profitieren wir alle in Worms. Diesen Lagevorteil dürfen wir uns nicht entgleiten lassen.

FDP informiert sich vor Ort

Erst kürzlich informierten sich der FDP-Kreis- und Fraktionsvorsitzende Dr. Jürgen Neureuther und das FDP-

Mitglied im Schulträgerausschuss Jörg Haubold auf Einladung von Oberstudiendirektor Dr. Serfas über die aktuelle Lage im Gauß-Gymnasium. Hierbei wurde konstatiert, dass die Raumsituation im Gauß wie auch in den übrigen Wormser Gymnasien mehr als angespannt ist. Anstatt ursprünglich 900 Schülern besuchen mittlerweile 1.300 dieses Gymnasium.

Auf Grund der angespannten Raumlage – so mussten etwa naturwissen-

schaftliche Fachsäle in Klassenräume umfunktioniert werden – sei eine moderne didaktische Ausbildung der Schülerinnen und Schüler in der jetzigen Lage nicht mehr möglich, erläuterte Dr. Serfas den beiden liberalen Kommunalpolitikern. So fehlten alles in allem am „Rudi“, dem „Elo“ und dem „Gauß“ zusammen 31 Räume, gerechnet nach den geltenden Schulbau-richtlinien.

Die Folge hiervon ist, dass naturwissenschaftlicher Unterricht zum großen Teil nicht in Fachräumen, sondern provisorisch in Normalklassen gehalten werden muss. Sport muss ausfallen, weil keine Anlagen vorhanden sind. Nach Auffassung des bildungspolitischen Sprechers der Liberalen Jörg Haubold sind dies Dinge, „in unserer Zeit unzumutbar und niemandem zu erklären. Verantwortlich für diese Situation ist der Schulträger, die Stadt Worms,“ so der Liberale weiter.

Pessimisten sagen seit langer Zeit ein Absinken der Schülerzahlen an den Gymnasien voraus. Jedoch ist bisher genau das Gegenteil eingetreten. Für demografisch verursachte, vorübergehende Schwankungen bei den Anmeldezahlen sollte man nach Meinung der FDP auf flexible Lösungen analog zu dem Beispiel des Karolinen-Gymnasiums in Frankenthal zurückgreifen. Vorübergehender Fachraum-mangel wird dort nach Auskunft von Schulleiter Dr. Serfas durch Schulcontainer überbrückt. „Der Unterricht dort kann ohne Qualitätsverlust gehalten werden“, erläuterte Serfas. ■

Für ein Kopftuchverbot an den Schulen

Landesgesetzliche Regelung längst überfällig

Vor dem Hintergrund der im Februar bekannt gewordenen Fälle von Kopftuchträgerinnen in der Staudinger-Hauptschule und im Eleonoren-Gymnasium fordert die FDP ein generelles Kopftuchverbot für Lehrerinnen an öffentlichen Schulen. Dies muss in Form eines Landesgesetzes analog zu den Regelungen in Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen

„juristisch wasserdicht“ geregelt werden.

Das ist nach der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig auch ohne weiteres möglich. Letztlich dient eine solche landeseinheitliche Regelung sowohl den Schulen und Schulleitungen als auch den Bewerberinnen um eine Stelle, weil dann jeder genau weiß, in welchem Rechtsrah-

men er sich bewegt. Auf Grund der Tatsache, dass viele Muslima bewusst das Tragen eines Kopftuches ablehnen – so wird etwa in Algerien seit Jahrzehnten ein tödlicher Kampf der radikalislamistischen FIS/GIA gegen nicht verschleierte Mädchen und Frauen geführt – legt nach Ansicht der Liberalen schon den Verdacht nahe, dass es sich beim bewussten Tragen eines

Kopftuches um mehr als ein Kleidungsstück handelt.

Gerade im Unterricht so sensibler Fächer wie Deutsch und Sozialkunde, die die Bewerberin im Eleonoren-Gymnasium hätte Lehren sollen, ist nach Ansicht der FDP ein Kopftuch aber ohnehin völlig fehl am Platze. ■

Stauvermeidung ist der beste Umweltschutz

Verkehr muss fließen, nicht stehen / Schluss mit einseitiger Anti-Auto-Politik

Es mag sein, dass das bisherige Verkehrskonzept auf dem Papier und in den computergestützten Simulationen plausibel war. Die Realität zeigt uns aber ein anderes Bild. Ohne einen Ersatz durch funktionierende Ringstraßen anzubieten, werden wichtige Hauptachsen des Verkehrs zurückgebaut oder gebremst. Die Verkehrsströme werden im Zick-Zack-Kurs durch die Stadt geleitet. Die allfälligen Baustellen zeigen dann, wie schnell der Kollaps in diesem schwachen System eintreten kann. Wenn selbst der Wormser sich seine Route gut überlegen muss, statt staufrei geführt zu werden, ist etwas tiefgreifend falsch.

Die Schaffung von attraktivem Wohnumfeld und höherer Verkehrssicherheit durch Verkehrsberuhigung ist richtig, aber Tempo-30-Zonen gehören nur in reine Wohngebiete – nicht in die Kernstadt. Die Hauptverkehrsströme sind dann auf leistungsfähige und verkehrssichere Straßen zu bündeln und diese bedarfsgerecht auszubauen. Auch Verkehrskontrollen sind für eine bessere Verkehrssicherheit notwendig. Doch Verkehrsüberwachung darf nicht als kommunale Einnahmequelle missbraucht werden.

Das erfolglose Konzept des Parkrings und der neuen Einbahnstraßen muss auf den Prüfstand gestellt werden. Die tatsächlichen Ströme des Autoverkehrs dürfen nicht verdrängt, sondern müssen geführt werden. Bei aller Wichtigkeit von attraktiven Fuß- und Fahrradverbindungen, dürfen jedoch die faktischen Notwendigkeiten aus einer dauerhaften Automobilität unserer Bürger nicht vernachlässigt werden.

Die Wormser FDP richtet daher ihre Politik an folgenden Grundsätzen aus:

- Sicherung von leistungsfähigen Straßen in der Innenstadt
- Freie Wahl des Verkehrsmittels durch Bürger und Unternehmen
- Berücksichtigung der Belange mobilitätsbeeinträchtigter Menschen
- Verbesserung der Verkehrssicherheit statt ideologische Anti-Auto-Politik
- Stärkung des Nahverkehrs bei wirtschaftlichem Mitteleinsatz
- Schutz der Umwelt vor vermeidbaren Belastungen

Die FDP Worms fordert die schnellstmögliche Fertigstellung des „äußeren Rings“ und Tempo 30 statt 20 km/h in der Peterstraße. ■



Keine Frage, Baustellen müssen sein. Wenn diese aber nicht mit einem stimmigen Verkehrskonzept und vor allem mit einer angepassten Ampelschaltung einher gehen, droht das Chaos.

Runter mit den Parkgebühren!

Attraktivität der Einkaufsstadt Worms steigern

Die Erreichbarkeit des Stadtzentrums für den Individualverkehr, Parkmöglichkeiten, zunehmende Uniformität des Sortiments, Wettbewerber auf der sogenannten „Grünen Wiese“ (Wormser Einkaufspark, Gewerbegebiet „Am Gallborn“), wachsender Wettbewerbsdruck der Nachbarstädte untereinander – das alles sind Themen, die den innerstädtischen Einzelhandel und seine Kunden, die Wormser Bürgerinnen und Bürger, negativ berühren.

Deshalb fordert die Wormser FDP zur Steigerung der Attraktivität der Innenstadt:

- für die erste halbe Stunde Parken keine Parkgebühren
- Reduzierung des Zeitraums der Gebührenpflichtigkeit zwischen Montag und Freitag auf 10 bis 17 Uhr
- Senkung der Parkgebühren in der Zeit der Gebührenpflichtigkeit
- Parkgebühren an Samstagen nur noch zwischen 9 und 12 Uhr vormittags
- Reduzierung der Parkraumbewirtschaftung
- mehr Stellplätze außerhalb von Parkhäusern

Für uns Liberale ist eines klar: Die Parksituation in der Innenstadt muss eindeutig kundenfreundlicher werden, so wie es unsere Nachbarstädte Grünstadt, Kirchheimbolanden, Alzey und Lampertheim schon längst vormachen.

Nur durch eine deutliche Senkung der Parkgebühren kann eine langfristige Steigerung des Zustroms an Kunden in unsere Innenstadt erreicht werden. Ein Ausfall bei den Parkgebühren wird durch deutlich höhere Steuereinnahmen mehr als ausgeglichen. ■



Landwirtschaft und Weinbau fördern

Landwirtschaftliche Betriebe nicht in der Existenz gefährden



Weinbau und Zuckerrübenanbau sind wichtige Wirtschaftsfaktoren unserer ländlich geprägten Stadtteile.

In den Stadtteilen von Worms kommt der Landwirtschaft und dem Weinbau eine besondere Bedeutung zu. Die FDP will wettbewerbsfähige Familienbetriebe, um sichere Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und dem Weinbau zu erhalten.

Folgende Forderungen sind in Worms umzusetzen:

Die Entwicklungsfähigkeit ordnungsgemäßer Landwirtschaft muss durch ein stärkeres Mitspracherecht des Berufsstandes bei der Erstellung der Landschaftsplanung gesichert werden. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass durch die Landschaftsplanung landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe in ihrer Existenz gefährdet werden.

Die starke Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen als Ausgleichsflächen bei öffentlichen und privaten Planungsvorhaben ist massiv zu reduzieren. Ausgleichsmaßnahmen müssen in stärkerem Umfang als bisher auf die Entwicklungsfähigkeit der ordnungsgemäßen Landwirtschaft abgestimmt werden.

Renaturierungsvorhaben müssen grundsätzlich im Einklang mit Landwirtschaft und Weinbau umgesetzt werden.

Die FDP fordert die Abschaffung der Grundsteuer A, weil die Kosten des bürokratischen Aufwandes die Einnahmen übersteigen.

Dem Weinbau kommt in Worms – der drittgrößten Weinbaugemeinde

Deutschlands – eine herausragende Bedeutung zu. Deshalb muss unter allen Umständen eine Angabe der Rebsorte bei EU-Tafelweinverschnitten, den sogenannten „Gemeinschaftsweinen“, unbedingt verhindert werden. Die qualitativ hochwertigen Rebsortenweine unserer Heimat müssen auch in Zukunft als Qualitäts- und Prädikatsweine geschützt werden. Die gesamte und bewährte deutsche Qualitätsweinphilosophie darf nicht aufgegeben werden.

Wir Freie Demokraten verfolgen zur Stärkung des Weinbaus auf kommunaler Ebene folgende Ziele:

grundsätzlicher Erhalt der bisherigen Weinbauflächen;

bessere Verknüpfung des Weinbaus mit dem kulturellen Erbe von

Worms, mit dem Ziel der Absatzförderung und der Stärkung des Tourismus;

die Gleichbehandlung von baulichen Maßnahmen im Außenbereich für die Vermarktung (bspw. Vinothek) mit denjenigen im Innenbereich.

Neben dem Weinbau ist die Zuckerrübe im Raum Worms eine traditionelle Kulturpflanze und trägt seit Generationen zur Wertschöpfung im ländlichen Raum erheblich bei. Rund um den daraus gewonnenen Zucker sind allein im benachbarten Offstein ca. 500 Arbeitsplätze entstanden, wovon auch viele Wormser Arbeitnehmer profitieren.

Gleichzeitig sieht sich die Zuckerrwirtschaft insgesamt durch die Reform der Zuckermarktordnung einem enormen Preis- und Mengendruck ausgesetzt. Die EU hat den heimischen Markt mehr und mehr dem Wettbewerb mit Billiglohnländern ausgesetzt. Diesem Anpassungsdruck lässt sich nur durch Verbesserungen der Agrar- und Wegestruktur sowie der Kostensenkung und Innovation auf dem Acker und in der Fabrik begegnen.

Die FDP unterstützt alle Vorhaben und Anstrengungen, die das Ziel der Erhaltung dieses wichtigen Wirtschaftsbereiches und des größten Standortes der Südzucker AG dienen.

Um Wettbewerbsgleichheit im Ackerbau mit den französischen Nachbarn zu gewährleisten, muss der Steuersatz für Agrardiesel auf französisches Niveau gesenkt und die Förderungsgrenze aufgehoben werden.

Liberaler Innenstadtpolitik

Bisherige Bemühungen gehen fehl / Worms braucht attraktive Stadtzugänge

Eine kulturbewusste Gesellschaft pflegt ihr Stadtbild und die Unternehmer. Die Aufgabenstellung der Zukunft wird deshalb heißen: Wandel statt Wachstum. Denn das Ziel muss der Erhalt von Substanz und Konsistenz der Stadträume sein. Das heißt konkret: Wenn Brachen sich ankündigen, müssen diese aktiv geplant und gestaltet werden. Alle bisherigen Ansätze haben versucht, eine Einkaufsstadt zurückzuholen, wie sie so nicht mehr existieren wird. Daher gehen die bisherigen Bemühungen fehl.

Und Schöne Fassaden alleine holen die Geschäfte nicht zurück, die bereits an großflächige Zentren und Internethandel verloren gegangen sind. Das bisherige Innenstadtkonzept hat keine Antworten auf die spürbaren Auswirkungen der großflächigen Neuanordnungen der großflächigen Neuanordnungen vorbereitet. Wir brauchen daher dringend verlässliche Pläne zum Stadtbild der Kernstadt von Worms. Statt verdrängenden Handel zuzulassen, sollten wir ergänzende Sortimentsangebote für neue Ansiedlungen gewinnen.

Worms liegt an der B9 und nicht am Rhein. Während andere Städte an Vermeidung und Rückbau solcher Problemstellen arbeiten, werden wir für Jahrzehnte mit einer Trennung vom Flussufer leben müssen. Die Stadt bleibt weiterhin stark vom Rhein abgekoppelt und der Städteingang ist unbefriedigend gelöst. Mit der Beibehaltung der alten Stadtzufahrt Rheinstraße wurde eine historische Chance vertan. Der östliche Zugang zu Worms begrüßt mit einer Ampelkreuzung und einer Tankstelle! Hätte man die

Zufahrtsachsen verschoben oder vertauscht, wäre der Herankommende über die Herzogenstraße nach Brückenturm und Stadtmauer am Torturmplatz würdig empfangen worden. Die jetzige Lösung muss noch verbessert werden. Die städtebauliche Dimension von Stadtzugängen und Blickachsen müssen endlich auch in der Straßenplanung erkannt werden.

Für diese schwierigen Aufgaben der Stadtentwicklung fordert die FDP Worms wieder einen fachkundigen Baudezernenten.

Bürger bei Stadtplanung beteiligen!

Zeitgemäße Stadtplanung ist kooperativ

Vor gut hundert Jahren wurde durch den Stadtbaumeister Karl Hofmann das letzte Mal eine umfassende und visionäre Generalplanung für Worms vorgelegt. Nach dieser Zeit gab es nur noch Ansätze im Detail. Im Rückblick können einige wenige als gelungen gelten, doch die meisten Projekte sollten uns allen als Mahnung vor Augen stehen. Unser Stadtbild hat nicht nur Narben vom letzten Krieg, sondern auch von falschen Einzelmaßnahmen erhalten und wird mittelfristig mit diesen auch leben müssen.

Um so mehr ist es notwendig, die kommenden heilenden Eingriffe ins Stadtbild mit und nicht gegen den Bürger vorzunehmen. Sowohl die allgemeine Politikverdrossenheit, als auch die Erfahrungen aus Vorgängen der Vergangenheit lassen eine Stadtplanung ohne neue Formen der Bürgerbeteiligung nicht mehr zu.

Denn das Stadtbild ist letztendlich der Lebensraum des Bürgers; er ist unmittelbar davon betroffen. Wir müssen einen zeitgemäßen Stil der Bür-

gerbeteiligung bei Verkehrs- und Stadtplanung finden. Erfolgreiche Versuche in großen Städten zeigen hier den Weg. So machen die modernen Medien heute kostengünstige Online-Umfragen und Ideenbörsen vor der Planung möglich. Der Bürger kann in einem geschützten Raum seine Vorschläge vorbringen, ohne Gefahr zu laufen, in einer Informationsveranstaltung vom Podium her verhöhnt zu werden.

Diese Prozesse zur Meinungsbildung müssen von Fachleuten moderiert werden. Der Einfluss der Bürgermeinung muss im Voraus fest definiert sein, um Enttäuschung zu vermeiden. Eine, wie vom Stadtleitbild geforderte „nachhaltige Planung“ kann nur eine Planung sein, mit der sich der Bürger wirklich identifizieren kann. In einer der ältesten Städte Deutschlands dürfen deshalb weder bauwillige Investoren noch die Bürger im Unklaren gelassen werden, wie die Stadt von morgen aussehen soll. ■

Die Vereine brauchen mehr Mittel

Kernkompetenzen der Vereine nutzen

Wir können mit Stolz auf eine große und äußerst rege Vereinslandschaft blicken.

In vielen Bereichen – vor allem aber in den Sportvereinen – übernehmen die ehrenamtlichen Übungsleiter und Vereinsverantwortlichen wichtige Aufgaben, die weit über die sportlichen Aspekte hinausgehen. Hier wird positiv und nachhaltig auf die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder Einfluss genommen. Gleichsam „automatisch“ nehmen die Vereine erzieherische Aufgaben wahr: Wichtige Eigenschaften wie ein gesunder Ehrgeiz, Sinn für die Gemeinschaft, aber auch der Umgang mit Niederlagen und werden hier erlernt.

Für die FDP stehen beim Thema Jugendförderung deshalb die Vereine an erster Stelle. Hier kann erfolgreich investiert werden, denn in den Vereinen sind gewachsene Strukturen bereits vorhanden.

Die FDP fordert aus diesem Grund beim Thema Jugendarbeit ein stimmiges Konzept, das möglichst viele Vereine stärker als bisher an den bereitstehenden Mitteln partizipieren lässt.

Letztendlich nehmen die Sportvereine auch eine herausragende Rolle bei der Gesunderhaltung unserer Kinder ein. Die positiven Effekte bei den Kosten im Gesundheitswesen sind immens und könnten noch deutlich gesteigert werden.

Dies alles führt zu dem Schluss, dass mehr Geld in die Vereine fließen muss, weil es dort am besten eingesetzt werden kann. Auch die Integration ausländischer Mitbürger geht in den Vereinen ganz selbstverständlich vonstatten. Ganz zu schweigen von den positiven Effekten beim Erwerb der deutschen Sprache. Denn die lernt man auf dem Fußballplatz ganz schnell. ■

Stark in den Vororten

Mit fünfköpfigen Team kandidieren die Wormser Liberalen für den Ortsbeirat von **Worms-Weinsheim**. Angeführt wird die Liste von Dipl.-Agraringenieur Bernd Wechsler (Mitte). Auf Platz 2 folgt Sabine Sackreuther. Die Liste wird komplettiert durch den ehemaligen Womatia-Torwart Dr. Uwe Radmacher (2.v.r.), den Professor der FH Worms Dr. Rüdiger Funk sowie dem jungen Liberalen Nils-Peter Sackreuther.



Angeführt wird die Liste der FDP in **Hochheim** von Eberhard Stephan. Auf Platz 2 folgt der stellvertretende FDP-Kreisvorsitzende und bildungspolitische Sprecher der Liberalen Jörg Haubold. Die Liste wird komplettiert durch Dr. Hermann König sowie Heio Obenauer. Ziel der FDP ist es u.a. die Deichsanierung Pfrimm voranzutreiben sowie den Erhalt des Schulstandortes Diesterwegschule zu sichern.



In **Pfeddersheim** wird die Liste vom jungen Liberalen Danny Bogner angeführt. Auf Platz 2 kandidiert der Ortsvorsteherkandidat der FDP Andreas Finger. Die Liste wird komplettiert durch Marcus Schuck und Gisela Ebling.



Auf Listenplatz 1 der **FDP-Worms-Heppenheim** steht der gebürtige Heppenheimer Rüdiger Hildenbrand. Auf Platz 2 folgt Rainer Walter. Die Liste wird komplettiert durch Michèle Hildenbrand sowie Thomas Mieth. Ziel der Liberalen ist es bei den Wahlen drittstärkste Kraft im Ortsbeirat zu werden.



Die Liste der FDP **Hernsheim** wird angeführt vom Jungmitglied Christian Gulde (vordere Reihe rechts). Auf Platz 2 folgt der ehemalige Präsident der Fachhochschule Worms Prof. Dr. Norbert Varnholt (2. Reihe links). Auf Platz 3 kandidiert der stellvertretende Kreisvorsitzende der Jungen Liberalen André Hettermann (2. Reihe rechts). Die Liste wird komplettiert durch Dr. Othmar Dill und Michael Sauer.



Ihre FDP-Kandidaten für den Wormser Stadtrat



- X** Für Sicherheit und Sauberkeit.
- X** Für bessere Chancen durch bessere Bildung.
- X** Für Integration statt Multi-Kulti.
- X** Gegen neue Schulden!

AM 7. JUNI LIBERAL WÄHLEN

Listenplatz	Name, Alter	Beruf	Stadtteil
1	Dr. Jürgen Neureuther, 42 Jahre	Dipl.-Ing. agr.	Worms-West
2	Migges Manfred Glaser, 47 Jahre	Dipl.-Ing. (Architekt)	WO-Pfiffligheim
3	Dr. Uwe Radmacher, 45 Jahre	Zahnarzt	WO-Weinsheim
4	Danny Bogner, 19 Jahre	Abiturient	WO-Pfeddersheim
5	Jörg Haubold, 71 Jahre	Dipl.-Ing. und Lehrer	WO-Hochheim

Listenplatz	Name, Alter	Beruf	Stadtteil
6	Heike Hofmann, 25 Jahre	Rechtsreferendarin	WO-Leiselheim
7	Sebastian Bauknecht, 26 Jahre	Student	WO-Herrnsheim
8	Eberhard Stephan, 65 Jahre	Dipl.-Ing. FH	WO-Hochheim
9	Sabine Sackreuther, 59 Jahre	Steuerfachfrau	WO-Weinsheim
10	Andreas Finger, 31 Jahre	Selbständiger Einzelhandelskaufmann	WO-Pfeddersheim

Listenplatz	Name, Alter	Beruf	Stadtteil
11	Bernd Wechsler, 43 Jahre	Dipl.-Ing. agr.	WO-Weinsheim
12	Heinz Aumann, 62 Jahre	Staatlich geprüfter Installationstechniker, Meister	WO-Pfiffligheim
13	Patrik Henkenhaf, 41 Jahre	Kaufmann	WO-Innenstadt
14	Sonja Wahl-Peise, 45 Jahre	Kauffrau	Worms-West
15	Christoph Jeckel, 24 Jahre	Zimmermann	WO-Innenstadt
16	Wilfried Rutschmann, 69 Jahre	Steuerberater, Rechtsbeistand und Lehrbeauftragter	WO-Neuhausen
17	Michael Sauer, 43 Jahre	Angestellter Privatwirtschaft	WO-Herrnsheim
18	Dr. Gerhard Klötter, 56 Jahre	Winzer	WO-Wiesoppenheim
19	Thomas Traumüller, 41 Jahre	Versicherungskaufmann	WO-Innenstadt
20	Sven Schneider, 36 Jahre	Risikomanager	WO-Horchheim
21	Ernst-André Hettermann, 33 Jahre	Dipl.-Betriebswirt (FH)	WO-Herrnsheim
22	Prof. Dr. Rüdiger Funk, 67 Jahre	Professor	WO-Weinsheim
23	Christiane Glaser, 44 Jahre	Apothekerin	WO-Pfiffligheim
24	Rüdiger Hildenbrand, 55 Jahre	Lokomotivführer, Beamter	WO-Heppenheim
25	Dominik Zimmermann, 23 Jahre	Student	Worms-West
26	Heiko Hofmann, 30 Jahre	Rechtsanwalt	WO-Leiselheim
27	Nils-Peter Sackreuther, 23 Jahre	Student Berufsakademie	WO-Weinsheim
28	Prof. Dr. Jürgen Bosch, 75 Jahre	Hochschullehrer a. D.	WO-Innenstadt

Listenplatz	Name, Alter	Beruf	Stadtteil
29	Doris Rocker, 53 Jahre	selbst. Hausverwaltung	Worms-West
30	Rolf Peter Winter, 42 Jahre	Rechtsanwalt	WO-Pfiffligheim
31	Rainer Walter, 49 Jahre	kaufm. Angestellter	WO-Heppenheim
32	Elisabeth Gündra, 72 Jahre	Lehrerin a. D.	Worms-West
33	Dr. Othmar Dill, 54 Jahre	Geschäftsführer	WO-Herrnsheim
34	Harald Hinterschitt, 42 Jahre	Dipl.-Kaufmann	WO-Innenstadt
35	Sascha Graf, 35 Jahre	Diplom-Betriebswirt	Worms-West
36	Kornelia Zimmermann, 49 Jahre	Masseurin und medizinische Bademeisterin	Worms-West
37	Christian Gulde, 42 Jahre	Angestellter	WO-Herrnsheim
38	Matthias Fellmann, 31 Jahre	Student	WO-Neuhausen
39	Stefan Hofmeier, 47 Jahre	Leiter EDV/Technik	Worms-West
40	Enrico Vilcsek, 34 Jahre	Angestellter Speditionskaufmann	WO-Pfiffligheim
41	Else Praß, 82 Jahre	Oberstudienrätin a. D.	WO-Neuhausen
42	Bernhard Wunderlich, 39 Jahre	Dipl.-Betriebswirt	WO-Innenstadt
43	Peter Schwing, 52 Jahre	Prokurist	Worms-West
44	Dieter Märker, 65 Jahre	Dipl.-Finanzwirt	WO-Horchheim
45	Gisela Ebling, 59 Jahre	Eventmanagerin	WO-Pfeddersheim
46	Stefan Herwig, 39 Jahre	EDV-Kaufmann	WO-Innenstadt
47	Ruth Schleich, 87 Jahre	Hausfrau	Worms-Süd
48	Markus Krämer, 44 Jahre	Angestellter	Worms-West
49	Hans-Werner Hassinger, 46 Jahre	Kaufmann	Worms-West
50	Dr. Hermann König, 63 Jahre	Zahnarzt	WO-Hochheim
51	Thomas Heuß, 48 Jahre	Rechtsanwalt	Worms-West
52	Erwin Schleich, 85 Jahre	Studiendirektor a. D.	Worms-Süd